



CCARA e.V. -Ein Herz schlägt für die Kinder dieser Welt-

Charitable Child Assistance Relief and Accommodation
D-88167 Grünenbach
Postadresse: Panoramastr.2, 88316 Isny im Allgäu
Tel:07562-9701883
ccara-office@web.de, www.ccara.de

Spendenkonto:
Empfänger: CCARA e.V.
Kontonummer: 319121 003
BLZ 65091040
Volksbank Allgäu-Oberschwaben eG
IBAN DE 41 6509 1040 0319 121003
BIC: GENODES1LEU

Infobrief Frühling 2023

Projektbesuch in Indien nach der Pandemie

Ein Land im vielfältigen Umbruch – das ging uns auf der Heimreise mit gemischten Gefühlen durch den Kopf, denn die krassen Gegensätze, für die das faszinierende große Land Indien schon immer stand, scheinen sich über die Zeit der Pandemie noch vergrößert zu haben. Während 5G-Internet für jedes entlegene Dorf das Ziel zu sein scheint, oft aber nicht eine einzige Toilette dort zu finden ist, Google-Maps und sensorgesteuerte Mautstellenschranken funktionieren, auch wenn die Schrankenstange nach wie vor nur mit Klebeband in der Verankerung hält, E-Autos nun anfangen zaghaft im dichten Smog des mit Dauer-Stau überlasteten Stadtverkehrs aufzutauchen, hinterlassen doch die Eindrücke in den Tagelöhnerdörfern und Slums das Gefühl, dass man die Ärmsten der Armen bei diesem Übergang ins moderne Indien völlig vergessen hat. Insbesondere religiöse Minderheiten leiden zunehmend unter den immer größer werdenden hindunationalistischen Einflüssen der regierenden Partei unter Premier Modi, dessen Wiederwahl nächstes Jahr als sicher gilt. Smartphones werden für jede Familie empfohlen und auch billig angeboten, die sozialen Medien sind fest unter seiner Kontrolle, findet doch hier fast ausschließlich der Wahlkampf in der größten Demokratie der Welt statt. Die Umweltbelastungen durch Müll, Abwässer und Smog hingegen werden völlig vernachlässigt, die sozialen Missstände und zunehmende Repressalien gegenüber Minderheiten hingenommen oder gar noch befeuert.



18 CCARA Tuition-Center (Nachschulbetreuungen)

Der Besuch einiger dieser CCARA-Bildungseinrichtungen in teils entlegenen dörflichen Regionen war im Vergleich zu der Zeit vor Covid nicht mehr so von freudiger Lockerheit und Sicherheit geprägt. Der wirtschaftliche Druck, unter dem die unterste Bevölkerungsschicht steht, ist greifbar, viele haben noch Schulden auf Grund der lockdownbedingten Arbeitsverbote. Die Preise für Lebensmittel und Benzin sind gestiegen, der Tagelohn von im Schnitt 300 Rupees (etwa 3,50 Euro) hingegen nicht. Weißer Reis ist subventioniert vom Staat billig erhältlich, Gemüse und Obst aber teuer. Ein Kilo Äpfel kostet z. B. soviel, wie eine Frau am Tag verdient, die 12 Stunden auf einem Reisfeld barfuß bis zu den Knien im Schlamm stehend gearbeitet hat. Mangel- bzw. Fehlernährung ist die Folge, schlechte hygienische Bedingungen führen zusätzlich zu Krankheiten, die das marode Gesundheitssystem kaum aufzufangen vermag. Besonders hart trifft es die Unberührbaren, die immerhin ein Fünftel der Gesamtbevölkerung ausmachen, also ca. 250 Millionen Menschen. Wir sahen selbst, wie immer mehr Männer die von der Regierung ebenfalls subventionierten sogenannten „Tasmacs“ nach Einbruch der Dunkelheit aufsuchen. Diese Wine-Shops bieten billig Alkohol an und wirken, mit rostigen Gittern streng diebstahlgesichert, wie ein Hochsicherheitstrakt. Alkoholmissbrauch ist weit verbreitet. Viele Männer vertrinken den Inhalt der täglichen Lohntüte vor der Heimkehr, schlagen nicht selten ihre Frau, damit sie ihren Lohn auch noch herausrückt.



Mit diesem Wissen sieht man jedes anwesende Kind in den CCARA-Tuition-Centern und CCARA-Heimen mit Dankbarkeit an, da es dort in einem geschützten Rahmen Hausaufgaben machen kann, ein Essen erhält und für eine hoffnungsvollere Zukunft lernen darf, denn Bildung ist unter den Dalits nach wie vor ein hohes Gut und der Schlüssel für ein besseres Leben in Würde, gerade für Mädchen. Dankbar sind wir für jede Patenschaft, damit wir unsere Schützlinge dauerhaft begleiten können bis sie Ihre Ausbildung beendet haben.



Die Pandemie ist offiziell in Indien als beendet erklärt, so dass wir jede Spende zur Corona-Hilfe nun direkt den Familien in den 5 uns bekannten Lepra-Dörfern zukommen lassen, die von der Gesellschaft nach wie vor besonders vergessen sind. Sie gelten als Fluch und leben in bitterer Armut, sind also auf Hilfe angewiesen.

CCARA – Kinderheime Vidively und Graceland

Die CCARA-Kinder persönlich wieder zu sehen, einigen Ihre Patenpost selbst zu übergeben und die Mitarbeiter der Heime zu treffen und ihnen zu danken für das, was sie über die Zeit der Pandemie geleistet haben, war ein Privileg und eine große Freude. Gerade die Mädchen, wenn man von den nach wie vor vorhandenen Benachteiligungen weiß und der Gefahr von der steigenden Zahl der Kinderehen und Kinderarbeit, entwickeln sich prächtig und wir freuen uns über jede Ausbildung, die wir fördern können dank treuer Paten. Es war überwältigend, z. B. Ilakiya in den Arm nehmen zu können, die einst mit einem zerschlagenen Kleidchen als kleines verwaistes Mädchen in unserem Heim abgegeben wurde und nun eine Ausbildung als Krankenschwester macht und eine selbstbewusste, charmante junge Frau geworden ist. Auch war es eine große Freude, die im Graceland-Home während der Pandemie eröffnete Kinderbücherei selbst mit den Kindern auszuprobieren und mir von einem CCARA-Mädchen persönlich aus der tamilischen Bibel vorlesen zu lassen.



An der behördlichen Front vor Ort kämpfen unsere Projektpartner nach wie vor um die Verlängerung der Lizenzen, um jedes Stück Papier an nötigen zahlreichen Genehmigungen, denn christliche Organisationen haben es aus den bereits genannten politischen Gründen immer schwerer, legal Spendengelder steuerfrei zu empfangen oder auch Heime zu führen. Größere Organisationen wie World Vision oder auch Save the Children haben das schon stark zu spüren bekommen und mussten ihre Arbeit in Indien einschränken oder aufgeben. Umso dankbarer sind wir, dass wir die Projekte, die wir lange Jahre aufgebaut haben, noch fortführen können und dies tun werden, so lange wie möglich zum Wohle der Zukunft der Kinder.



CCARA Medi-Team

Große Anerkennung muss man dem CCARA-Mediteam aussprechen unter der Leitung von Frau Dr. Predita, der Ehefrau unseres Projektleiters Pastor Glory. Die Zeit der Pandemie war nicht einfach, das marode indische Gesundheitssystem kollabierte und die Not unter den Ärmsten der Bevölkerung gerade im Gesundheitsbereich nahm zu. Der Gründer unserer Partnerorganisation und Vater von Pastor Glory starb an Covid, dennoch setzte sich die Familie weiter furchtlos für die Kranken ein, wo sie konnten.



Dr. Predita bestätigte bei einem Medi-Camp für Frauen während unseres Besuches, bei dem vor allem Witwen aus den umliegenden Dörfern kamen, dass die Armut Fehlernährung hervorruft. Viele Frauen haben Mangelerscheinungen und auch Parasiten. Sie ernähren sich fast ausschließlich von weißem Reis, Diabetes und Bluthochdruck ist weit verbreitet sowie Gelenkprobleme. Gesundes Obst und Gemüse ist oft unerschwinglich, daher bekommen sie auch Vitaminpräparate. Medikamente oder ein Arztbesuch sind ohnehin nicht bezahlbar für sie und eine Krankenversicherung ist nicht vorhanden. Daher ist die Hilfe, die Dr. Predita mit ihrem Team leistet für Hunderte von Patienten und Patientinnen jeden Monat ein enormer Segen.



Bildungsangebot und Existenzgründung für Frauen

Wie wertvoll Ausbildungen sind gerade für Frauen in Indien durften wir bei der selbst vorgenommenen Verteilung von Nähmaschinen an 20 Empfängerinnen erleben. Bei einem Interview stellte sich heraus, dass viele von ihnen Putzhilfen sind, der magere Lohn hierfür aber kaum ausreicht, um zu überleben. Der Nähkurs im CCARA-Nähcenter sowie der Empfang einer Nähmaschine zusammen mit dem Zertifikat für den bestandenen Kurs nach einem halben Jahr gibt ihnen die Möglichkeit, von zu Hause aus, das meist nur aus einer einfachen Hütte besteht, selbständig arbeiten zu können und Geld zu verdienen. Einige bekommen auch Aufträge von Händlern in der Stadt, denn es ist nach wie vor üblich, nur den Stoff zu kaufen und sich das passende Kleidungsstück daraus nähen zu lassen. Frauen nähen allerdings nur für Frauen und Kinder, eher selten für Männer, so dass uns in den gezeigten Musterbüchern der Kursteilnehmerinnen auffiel, dass aus kulturellen Gründen vor allem die Schnitte von Frauenkleidern neben Gesichtsmasken und Kissenbezügen gelehrt werden. Eine Nähmaschine kostet **80 Euro (Spendenstichwort „Nähmaschine“)** und beinhaltet auch den Transport und die Start-Ausrüstung zur Gründung der eigenen kleinen Existenz für eine Frau in Not.



CCARA Slum-School in Jaipur:

Allgemein ist die Lage in den nordindischen Slums noch prekärer nach der Pandemie, denn eine große Anzahl der Bewohner dort ist muslimisch. Die muslimische Minderheit, immerhin 200 Millionen Menschen der Gesamtbevölkerung ausmachend, ist von den Repressalien der hinduistischen Regierung sehr hart betroffen, allen voran die Ärmsten, die hier Harijans genannt werden. Einst nannte sie Mahatma Ghandi so, übersetzt „Kinder Gottes“. Im Slum in Jaipur sind sie meist Müllsammler, deren Kinder helfen müssen, das magere Einkommen aufzubessern, in dem man sie ebenfalls losschickt, Plastikflaschen oder anderen Müll zu sammeln, den man noch verkaufen kann bzw. der noch Essbares enthält. Zu erkennen sind sie an dem groben Sack, den sie über ihre Schulter tragen, um das Gesammelte einzufüllen. Ein erlaubter Schulbesuch stattdessen für ein paar Stunden am Tag ist ein großer Luxus, genauso, wie das in der CCARA-Slum-School täglich frisch gekochte liebevoll ausgeteilte Essen mit viel Gemüse und dazu sauberem Trinkwasser. Auch das Benutzen der eigens eingebauten sauberen Schul-Toilette mit der Möglichkeit, sich hinterher mit Seife die Hände zu waschen ist ein Privileg, dessen Gebrauch erst erlernt werden muss. Singspiele und interaktiver Unterricht ohne Züchtigung fördern die Kinder und lassen sie ein paar Stunden fröhlich lernen und einfach Kind sein, was ihr sonstiger Alltag nicht bietet. Das Leben im Slum ist hart und oft grausam. Schicksalsschläge werden hingenommen, denn es gibt keinen anderen Ausweg, als täglich ums Überleben zu kämpfen. Rücksicht auf Kinder kann kaum jemand nehmen, insbesondere nicht auf Mädchen.



Die Einmal-Spende eines **Bildungsgutscheines (120,- Euro – Spendenstichwort Bildung)** ermöglicht es einem Slum-Kind in einer CCARA-Schule wie in Jaipur ein Jahr lang dort zu lernen und täglich eine warme Mahlzeit zu erhalten.

Die Übernahme einer **CCARA-Bildungspatenschaft (10,- Euro monatlich)** ermöglicht dauerhaft einem Kind die Teilnahme an dem Bildungsprogramm, das die Einschulung an eine gute staatliche Schule als Ziel hat und die Eltern mit einbezieht, den Wert von Bildung zu erkennen für eine bessere Zukunft nach dem Motto: **„Lernen statt Müllsammeln“**. Über die indischen Sommerferien im Mai sollen wieder neue Kinder eine Chance erhalten.

Anmeldung auch für Kinder- und Familienpatenschaften gerne über unsere Website www.ccara.de oder per Email an ccara-office@web.de.

Für jede Einzel-Spende gilt: Wenn wir Ihren Namen und Ihre vollständige Postadresse haben, erhalten Sie automatisch einen Dankesbrief und eine Spendenbescheinigung.



Nahrungsmittelkrise: CCARA hilft in Mali – Westafrika

Die Nachrichten, die uns durch unsere Partnerorganisation aus Mali erreichen, sind ebenfalls bedenklich und lassen für die arme Bevölkerung dort nichts Gutes für die nahe Zukunft hoffen. Unsere Projektleiterin Dr. Claudia Wilson bezeichnete unlängst die Entwicklungen dort als „ungehörte Tragödie“, da die ganze Welt auf die Ukraine und auf Türkei/Syrien blickt.

Sie berichtet: „Der Abzug Frankreichs aus Mali letztes Jahr gab dem Islamischen Staat den Freiraum um sich neu zu gruppieren und wieder an Kraft zu gewinnen. Nun begehen sie mehr Gräueltaten denn je und zerstören willkürlich ganze Dörfer, um ihre Macht zu zeigen und die Bevölkerung in Angst und Schrecken zu versetzen. Letztes Jahr sind dadurch mehr Menschen denn je umgekommen, und die malische UNO Friedensmission ist die tödlichste in der ganzen Welt...Hunderttausende Malier sind vertrieben worden und 9 Millionen brauchen Nahrungsmittelhilfe, die nicht kommt...der Islamische Staat verhindert im Norden Malis weitgehend alle humanitäre Hilfe. Inmitten dieser Situation scheint das, was wir tun, zu wenig zu sein, doch jede Person, der wir helfen, zählt!“

CCARA e.V. spendet derzeit monatlich regelmäßig 40 Säcke Reis à 50 kg, die vor Ort auf dem Markt gekauft werden und unmittelbar an Frauen in Not verteilt werden. Projektleiter Paul in Bamako, der ebenfalls schon um sein Leben fürchtete bei seinen Einsätzen, führt genau Buch und hat eine Warteliste für diejenigen angelegt, die im Vormonat nichts bekommen haben. Die Berichte zeigen, dass die Hilfe dringend und überlebensnotwendig ist.

Für jeden verteilten Reissack erhalten wir ein Foto, Dankesbriefe schreiben können die Empfängerinnen nicht, denn sie haben nie eine Schule besucht. Dennoch gehen ihre Geschichten unter die Haut angesichts so viel Ungleichheit und Ungerechtigkeit gerade den Frauen gegenüber. Von 6 befragten Frauen sind 5 darunter, deren Männer sie allein gelassen haben, um sich nach Europa durchzuschlagen. Sie hören nie wieder von ihnen oder nur, dass sie vor der Küste Algeriens oder Marokkos im Meer ertrunken sind. „Dieser Reis rettet uns das Leben“ ist unter Tränen der Kommentar beim Empfang, denn oft haben sie tagelang nichts mehr ihren Kindern anbieten können zum Essen.

Rokia (etwa 21 Jahre) kam mit ihrer 15-jährigen Schwester und bat um einen Sack Reis. Die Schwestern sind aus dem Norden des Landes geflohen, nachdem sie selbst mit ansehen mussten, wie ihre Eltern ermordet wurden. Danach waren sie auf der Straße und bettelten. Um zu überleben hat Rokia ihren Körper verkauft, um ihre kleine Schwester davor zu schützen. Beide Mädchen werden nun regelmäßig betreut und erhalten Essen sowie eine Bildungschance durch einen Nähkurs, damit sie aus dieser Misere dauerhaft befreit werden können. Die Probleme werden vor Ort noch verstärkt durch ständig steigende Preise. Mali war ohnehin schon lange eines der Ärmsten Länder der Welt. Die durch den Ukraine-Krieg ausgelöste Welternährungskrise, unter der das importabhängige Afrika am meisten zu leiden hat, verursacht dramatische Preissteigerungen. Kostete der 50 kg Sack Reis letztes Jahr noch 30 Euro auf dem lokalen Markt, sind es jetzt **46 Euro**. Eine Tragödie für die arme Bevölkerung. Jede **Spende unter dem Stichwort „Reis“** zählt und kommt an. Spenden werden 1:1 weitergegeben.

CCARA sagt danke!

Im Namen der über 1000 CCARA-Kinder und deren Familien in Indien und Mali/Westafrika wünschen wir frohe Ostern und bedanken uns ganz herzlich für jede Hilfe und jedes Engagement!

Heike Maurus,

2. Vorsitzende, Geschäftsführung Projektkoordination CCARA e.V.

